

Inklusive Schule : Von der Theorie zur Praxis, konkrete Ergebnisse.



Dominique Paquot

Direktor

“Wenn auch in allen die gleiche ungeheure Lebenskraft steckt, so ist doch jeder anders, und jeder muss die Möglichkeit haben, seine Einzigartigkeit zu entfalten.”

André Stern

“... und ich war nie in der Schule”

Edition acte Sud



Überblick über die Präsentation

1. Auf dem Weg zu einer Schule für alle:
Die Grundlagen der inklusiven Schule verstehen
2. Singelijn-Schule: Ein konkretes Beispiel pädagogischer
Vorkehrungen und Praktiken für eine inklusive Bildung
3. Schlussfolgerungen

1. Auf dem Weg zu einer Schule für alle : Die Grundlagen der inklusiven Schule verstehen (1)

Präsenz

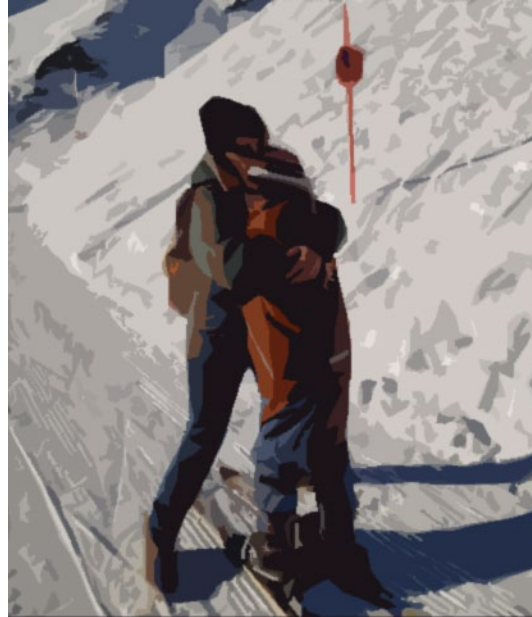


Akzeptanz



1. Auf dem Weg zu einer Schule für alle : Die Grundlagen der inklusiven Schule verstehen (2)

Teilnahme



Umsetzung



Die inklusive Schule wäre also eine Schule, die...

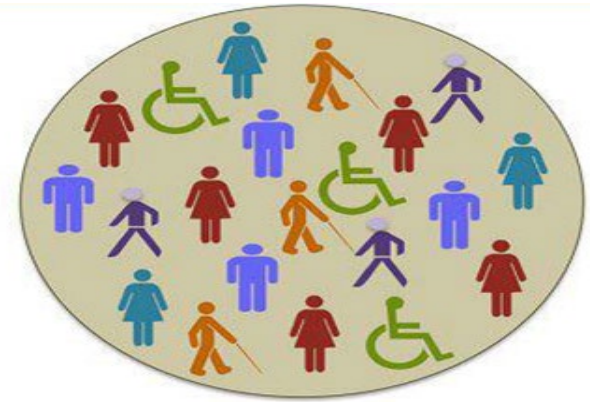
sich ihrer Umgebung anpasst und nicht umgekehrt;

niemanden ausschliesst und geeignete Vorkehrungen für alle bereitstellt, je nach den Bedürfnissen des Einzelnen;

davon überzeugt ist, dass alle Kinder den Weg zum Erfolg finden müssen;

differenzierte Lernwege erlaubt, um die gleichen Kompetenzen zu erwerben.

INCLUSION



Eine systemische Transformation, die den Wandel konkretisiert :

Inhalte;

Unterrichtsmethoden;

Ansätze, Strukturen und Strategien in der Bildung.

Die Idee ist, eine Umgebung zu schaffen, die allen Schulkindern am besten entspricht.

2. Singelijn-Schule: Ein konkretes Beispiel pädagogischer Vorkehrungen und Praktiken für eine inklusive Bildung



4 Massnahmen

1. Personelle Ressourcen.
2. Pädagogische Massnahmen.
3. Organisatorische Massnahmen.
4. Materielle Massnahmen.



1. Personelle Ressourcen

Personelle Ressourcen

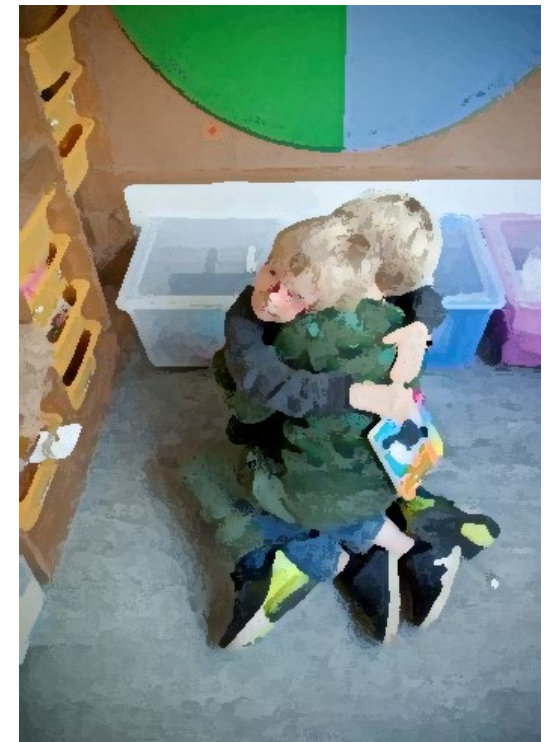
1. Entwicklung von Spezialisierungsschwerpunkten innerhalb des Bildungsteams.
2. Anstellung eines Spezialisten.
3. Ernennung eines Koordinators für die schulische Inklusion.

Koordinator für schulische Inklusion.

Seine Aufgabe: Unterstützung der Mitglieder des Bildungsteams.

- **Er kann also helfen bei:**

- dem Aufbau von Beziehungen zwischen Familie und Schule, Lehrern und Schülern, Schülern und Gleichaltrigen.
- dem Finden von Ansprechpartnern.
- dem Vorschlagen von didaktischen Hilfsmitteln.
- der Einreichung und Einleitung von Förderanträgen.
- dem Denken an die « Ganzheitlichkeit » des einzelnen Schülers ... den Zielen einen Sinn verleihen.
- Treffen mit allen Beteiligten (Ziele/Zwecke etc.).



2. Pädagogische Massnahmen

Ein pädagogischer Ansatz, der sich als **aktiv, kooperativ und partizipativ** versteht

Projektpädagogik als Vektor der Inklusion



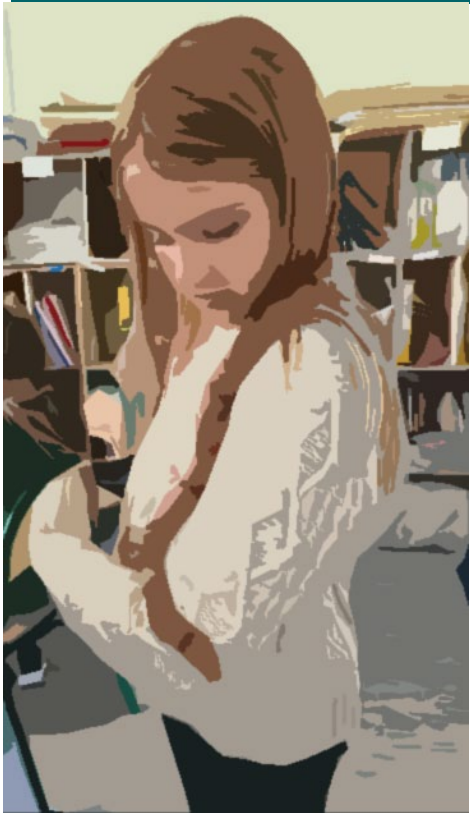
Eine Pädagogik, in der das Kind aktiv ist, d. h. daran beteiligt ist



Eine sinn- und praxisorientierte Pädagogik



Eine Pädagogik, die die Neugier, das Interesse und die Kreativität des Kindes weckt



Eine auf Freude basierende Pädagogik



Kooperative Arbeit



Peer-to-Peer-Tutoring



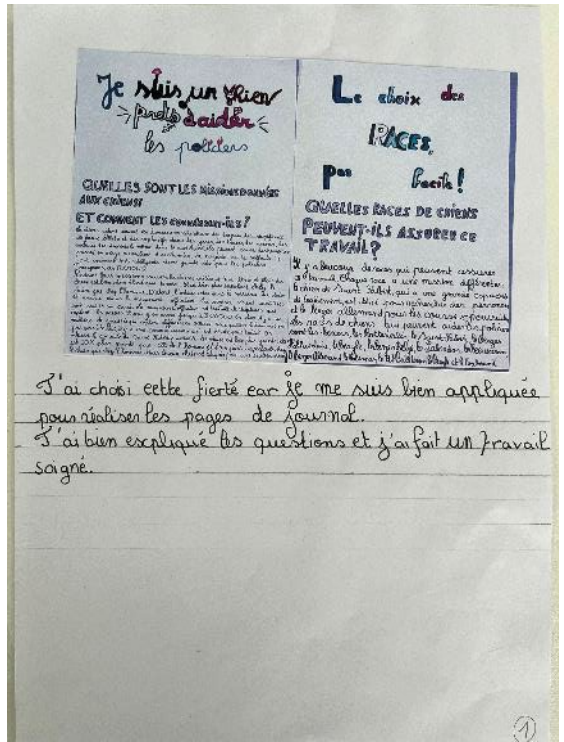
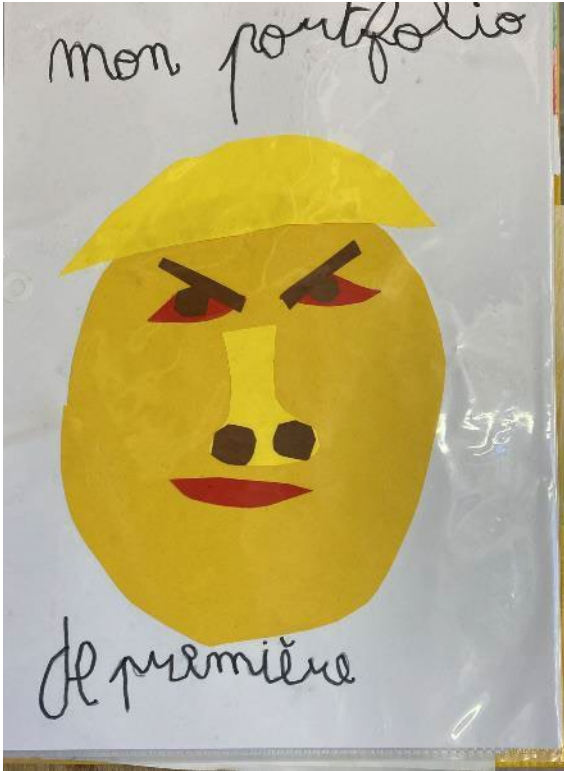
Der Tutor kann :

- Bei der Vorbereitung der Materialien helfen
- Bei der Bewältigung von Verhaltensweisen helfen
- Bei der Bewältigung von Problemen helfen
- Beim Lernen helfen
- Bei der Fortbewegung eines Kindes helfen
- Bei der sozialen Teilhabe in der Gruppe und in der Klasse helfen

Kollektive Differenzierung, differenzierte Pädagogik



Das Portfolio als Instrument der Inklusion: Evaluieren, um dem Kind zu helfen, Fortschritte zu machen; Erfolge statt Misserfolge betonen.



Die manuellen (künstlerischen und kreativen) Workshops



Improvisation, Theater, Schachspiel



Soziale Patenschaft





3. Organisatorische Massnahmen

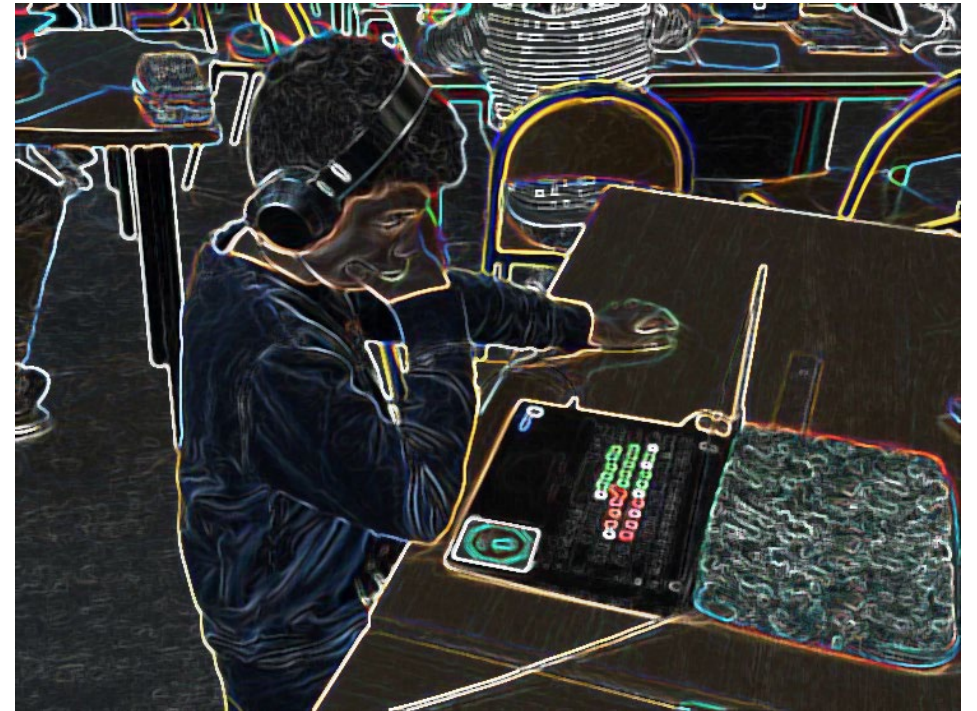
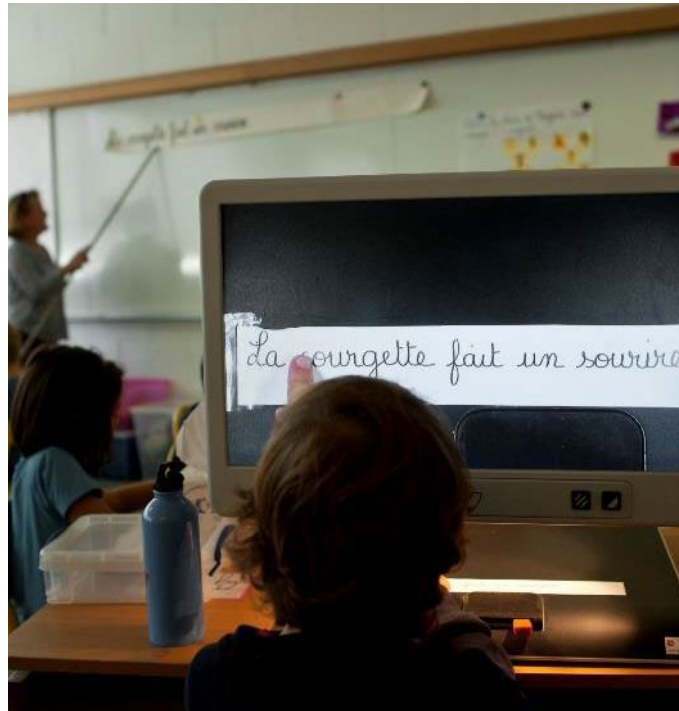
Zu zweit in einer Klasse arbeiten: Co-Teaching





4. Materielle Massnahmen

Angepasstes Material



Angemessene Vorkehrungen



Flexible Klassen



SCHLUSSFOLGERUNGEN

1. Die Hebel
2. Die Hindernisse
3. Vorteile für das Kind mit besonderen Bedürfnissen
4. Vorteile für die Klasse
5. Vorteile für die Schulgemeinschaft

1. Die Hebel

Kultur der Zusammenarbeit.
Unterstützung für die Lehrer.
Führung der Geschäftsleitung.
An den Bedürfnissen der Schulkinder angepasste Massnahmen.
Einstellungen und Werte der Lehrkräfte.



2. Die Hindernisse

Überfüllte Klassen.

Ungeeignete Räumlichkeiten.

Auffassung von Behinderung als Mangel oder Defizit des Individuums.

Starre Unterrichtsmethoden.

Mangel an Hilfe in den Klassen.

Finanzielle Mittel.

3. Vorteile für das Kind mit besonderen Bedürfnissen

Pädagogische Vorteile: Lernen in gewöhnlichen Lebenssituationen, Entwicklung kognitiver und sozialer Autonomie.

Psychologische Vorteile: Verbesserung des Selbstbildes und des Selbstwertgefühls. Ein vollwertiges Kind sein.

Soziale Vorteile: Lernen, sich an die sozialen Regeln der Gruppe anzupassen.

4. Vorteile für die Klasse

Pädagogische Vorteile: Verlangt von der Lehrkraft eine Differenzierung, eine methodische Anpassung, die für alle Kinder der Klasse nützlich ist.

Soziale Vorteile: Toleranz, Offenheit gegenüber Unterschieden, Lernen, mit Unterschieden zu leben, Verständnis von Behinderungen.

Psychologische Vorteile: Entwicklung von Empathie, Nachdenken über die Identität von sich selbst und anderen, jenseits von Äusserlichkeiten.

5. Vorteile für die Schulgemeinschaft

Innerhalb der Schule kann eine Solidarität aufgebaut werden.

TAGUNG

DIE RECHTE VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN



**Universität
Basel**

Juristische Fakultät



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung
von Menschen mit Behinderungen EBGB

INCLUSION
HANDICAP